

FASZINATION RILKE

Liebe Leserinnen und Leser,

am 4. Dezember 2025 veranstalteten wir in der Sektion für Schöne Wissenschaften in Dornach eine Hommage *Von Lebenden und Toten, von Engeln und vom lieben Gott* anlässlich des 150. Geburtstags von Rainer Maria Rilke. In diesem Jahr, am 26. Dezember, wird Rilkes 100. Todestag sein. Das Gedenken an Rainer Maria Rilke spannt einen Horizont auf, der sein Schaffen im Spiegel unserer Zeit neu zum Leuchten bringt. Was hat Rilke uns in dieser von Kriegen und dem Zerschlagen alter Ordnungen, Gewissheiten und Hoffnungen gekennzeichneten Zeit zu sagen? Peter Sloterdijk hat den paradigmatischen letzten Satz aus Rilkes Gedicht «Archaischer Torso Apollos» – *Du musst dein Leben ändern* – für das gleichnamige Buch mit dem Zusatz *Über Anthropotechnik*, 2009 verwendet. Er formuliert das zentrale Grundmotiv, das allem Dichten Rilkes zugrunde liegt. Nicht nur der Titel, auch die Thematik des Buches hat mit Rilkes Leben und Werk innig zu tun. Sloterdijk wendet sich mit dieser Untersuchung über die Natur des Menschen gegen die in den Kulturwissenschaften aufkommende These von der Rückkehr der Religion. Stattdessen vertritt er, den Menschen als einen Übenden ins Auge zu fassen: «Es gilt jetzt die ganze Bühne um 90 Grad zu drehen, bis sich das religiöse, spirituelle und ethische Material unter einem aufschlussgebenden neuen Winkel zeigt [...] Die hier vorgeschlagene Übersetzung der religiösen, spirituellen und ethischen Tatsachen in die Sprache und Optik der allgemeinen Übungstheorie versteht sich als aufklärungskonservatives Unternehmen – ja sogar ein konservatorisches in der Sache selbst. Ein doppeltes Bewahrungsinteresse liegt ihm zugrunde. Zum einen bekennt es sich zu dem Kontinuum kumulativen Lernens, das wir Aufklärung nennen [...] zum anderen nimmt es die zum Teil jahrtausendealten Fäden auf, die uns an frühe Manifestationen menschlichen Übungs- und Be-seelungswissens binden, vorausgesetzt, wir sind bereit, explizit an ihnen anzuknüpfen.» Rilke tat sich schwer mit traditionellen Formen des Religiösen und wäre möglicherweise von Sloterdijks Ansatz, Religionen als unterschiedliche Formen des Übens zu verstehen, begeistert gewesen, war doch sein ganzes Leben dem Exerziti-um des Übens und des Wartens auf den schöpferischen Augenblick gewidmet. Für den Übenden steht die Tätigkeit im Vordergrund und nicht so sehr der spezifische Gott oder die Götter. Das Üben lässt mich Teil aller Übenden sein, die Gegensätze und Hierarchien schwinden zugunsten des eigenen Tuns. «Was, wenn Verwandlung nicht, ist dein drängender Auftrag?», so heißt es in der *Neunten Elegie*. Wie würde sich die Welt entwickeln, wenn sich der Auftrag der Verwandlung und des Übens angesichts der Weltverhältnisse in der Tiefe ausbreiten und immer weiter in die Höhe hinaufreichen würde? Tod und Auferstehung als Sinnbilder der größten Verwandlung, die sich auf Erden durch die Tat Christi ereignet hat, erinnern und ermutigen uns im Aufkeimen der Frühlingsnatur Schritte in diese Richtung zu machen.

Es grüßen Sie, Ihnen ein frohes Osterfest wünschend,
aus der Redaktion in Dornach,

Christiane Heide Diana Eichenberg